

Guten Morgen

Bünder Land

Auf die NW-Leser ist Verlass. Wenige Tage, nachdem Else um Tipps zur Beschaffung typisch weihnachtlicher Süßigkeiten gebeten hatte, wurde in der Redaktion an der Eschstraße eine Tüte mit leckeren Bahlsen-Lebkuchen abgegeben. Else war gerührt, dankt herzlich und freut sich auf den abendlichen Genuss.

Propos Abend: Der wird jetzt wieder länger, die Laternen an Bündler Straßen müssen wieder mehr leuchten. Und Freundin Hanna hat sich deshalb riesig gefreut, dass in der Gegend am Elsedamm zahlreiche Laternen mit neuen ener-

giesparenden und gleichzeitig hellen Leuchtmitteln ausgestattet wurden. Mit schwerem Gerät, ein Hubwagen wurde bemüht. Hanna hat den Vorgang tief beeindruckt verfolgt, aber sich dann doch gewundert. „Wenn die schon die Leuchten wechseln, warum machen sie dann nicht gleich in einem Arbeitsgang die Laternen sauber. Neue Leuchte in schmutziger Verpackung, das bringt doch nichts.“ Und sie muss Hanna leider Recht geben ...

Eure Else

Polizei sucht zwei Unfallzeuginnen

■ **Bünde.** Wie die Polizei gestern berichtete, kam es am Freitag, 11. September, um 19.10 Uhr im Kreuzungsbereich Wasserbreite/Gerhard-Hauptmann-Str. zu einem Verkehrsunfall zwischen einem 47-jährigen Ford-Fahrer und einer 15-jährigen Radlerin. Die junge Frau wurde verletzt, weil der Pkw-Fahrer – so die Polizei – „nicht aufgepasst hatte und auf das Heck des Fahrrades fuhr“. Der 47-Jährige verließ den Unfallort, zwei Frauen kümmerten sich um die Verletzte. Und diese Frauen werden als wichtige Zeuginnen mit Kontaktaufnahme mit der Polizei gebeten – unter Tel. (0 52 23) 18 70.

NW-LESERTELEFON



■ **Bünde.** NW-Redakteur Dieter Schnase sitzt am Montag zwischen 12 und 14 Uhr am NW-Lesertelefon. Wer mag, kann ihn während dieser Zeit anrufen, ihm vom Ärger mit Behörden, Institutionen oder Vereinen erzählen. Wen der Schuh woanders drückt, wer die Lokalredaktion auf Themen aus dem Bündler Land aufmerksam machen oder Lob und Kritik loswerden will – Anruf genügt. Wir gehen den Dingen auf den Grund und berichten über das Ergebnis unserer Recherchen.

☎ 0 52 23 - 9 24 52

Apfelsaft aus eigenen Äpfeln

■ **Bünde.** Eine kleine Mosterei auf Rädern kommt am 15. Oktober von 9 bis 18 Uhr auf Einladung des Naturschutzbundes nach Bünde auf das Grundstück Engerstraße 151. Sie verarbeitet Kleinstmengen von Äpfeln und anderem Obst ab 50 Kilogramm zu Saft. Der Saft wird pasteurisiert und kann in 5- und 10-Liter-Gebinden direkt mitgenommen werden. Aus 100 kg Äpfeln können bis zu 70 Liter Saft gewonnen werden. Alle interessierten Obstbaumbesitzer können sich bei Friedhelm Diebrok, Tel. (0 52 23) 90 41 63 (ab 17 Uhr), melden und eine Uhrzeit für die Verarbeitung vereinbaren.

Posaunenchor bosselt mit

■ **Bünde.** Der Posaunenchor Hunnebrock-Hüffen-Werfen nimmt heute, Samstag, 19. September, mit einer Mannschaft beim Bosseltourier des Fördervereins Dorfgemeinschaft Hunnebrock-Hüffen-Werfen teil. Die Mannschaftsmitglieder treffen sich dazu um 15.30 Uhr auf dem Gelände der Firma Opel Erdbrügger an der Werfer Straße in Bünde-Hunnebrock.

Erfahren, wie Hass zerstören kann

■ **Bünde-Holsen/Ahle.** „Vergeben? Niemals! Von der zerstörerischen Kraft des Hasses“ lautet das Motto des „Lukas live“-Gottesdienstes der ev. Kirchengemeinde Holsen/Ahle am Sonntag, 20. September, 18 Uhr, in der Lukaskirche. Die Predigt in diesem etwas anderen Gottesdienst hält Pfarrer Nicolai Halmilton aus Halle/Westf. und der 9.30-Uhr-Gottesdienst fällt am 20. September aus.

Zusammenarbeit eine Frage des Preises

CDU und Grüne diskutieren künftige Arbeit des Rates

■ **Bünde (p.p.).** „Wie mit allen anderen demokratischen Parteien haben wir auch mit den Grünen gesprochen“, berichtete Friedel Heitkamp namens der Bündler CDU gestern über eine Unterhaltung, die Spitzenkräfte der Bündler CDU und der Bündnisgrünen am Vorabend geführt hatten.

Das Gespräch sei interessant verlaufen, habe zwei Stunden gedauert und viele Punkte berührt, ergänzte Heitkamp. Es könne aber auf keinen Fall von „Koalitionsverhandlungen“ gesprochen werden. Auf lokaler Ebene sei es schwierig, sich langfristig auf diese Form der Zusammenarbeit zu verständigen. Und mit Blick auf die Mehrheitsverhältnisse im neuen Rat fügte Heitkamp im Gespräch mit der NW hinzu: „Es wird künftig im Rat sicherlich öfter und intensiver als bisher miteinander ge-

sprochen werden müssen.“ Es sei am Donnerstagabend vor allem um Sachfragen gegangen, berichtete Dr. Elmar Holstiege für die Bündnisgrünen aus der Runde. Die Gespräche, so Holstiege, seien „eher allgemeiner Art“ gewesen. Mit einem Hauptthema aber doch. „Der Bürgermeister muss schließlich bald den Haushalt einbringen.“ Die Bündnisgrünen-Fraktion halte generell nicht viel von einer „Koalition“ mit der CDU, er (Holstiege) könne sich in einzelnen Punkten dennoch eine Zusammenarbeit vorstellen. Der Grünen-Sprecher: „Das ist eben eine Frage des Preises.“ Friedel Heitkamp geht übrigens davon aus, dass Georg Krutthoff noch bis Ende Oktober kommissarischer Stadtverbandsvorsitzender der CDU bleiben wird. Im November werde dann die Nachfolge geregelt.

Die Formel der Integration

Wo der Einbürgerungstest versagt und was der wirkliche Schlüssel für Ausländer ist

VON ANDREA ROLFES

■ **Bünde.** Ein Jahr, nachdem der erste Ausländer einen Einbürgerungstest ausgefüllt hat, ist der Sinn dieses Tests weiter umstritten. Kritiker monieren, dass die Antworten nur auswendig gelernt werden. Das Bundesinnenministerium hält dagegen und bezeichnet den Test als Integrationsmotor. Ugur Köroglu hat den Einbürgerungstest vor zwei Monaten bestanden. Die NW fragte den türkischstämmigen Bündler, wie viele Antworten er noch weiß – und ob er sich nun integriert fühlt.

Ugur Köroglu sitzt im Café, nimmt einen Schluck Kaffee und überlegt. Dann grinst er vorlegen und sagt: „Ich habe nicht eine einzige Frage mehr im Kopf.“ Der 37-Jährige stammt aus dem Osten der Türkei. Er lebt seit zehn Jahren dauerhaft in Bünde, pendelte aber schon als Kind regelmäßig zwischen Deutschland und der Türkei hin und her. Auf den Test habe er sich im Internet vorbereitet, bei Fragen, die er nicht beantworten könnte, bat er deutsche Freunde um Hilfe. Aber auch die zuckten oft nur mit der Schulter, besonders dann, wenn es um die Geschichte der DDR ging.

Ugur Köroglu spricht perfekt deutsch, liest jeden Tag Zeitung und interessiert sich für Politik. „Ich versuche mich, einem modernen Land anzupassen“, sagt er, fügt aber hinzu: „Mit Zwang funktioniert das aber nicht.“ Integration sei keine mathematische Formel, die man logisch anwenden könne. „Integration fängt in den Köpfen an“, sagt er. Ein Integrationstest stoße diesen Prozess nicht an. „Aber der Kontakt zu Arbeitskollegen



Deutsch für Ausländer: Wilfried Springhorn erklärt Vigneswary Jeyathan und Dina Haddad (rechts) eine Aufgabe. Die beiden Frauen nehmen an einem Sprachkurs der VHS teil.

FOTOS: KARL-HENDRIK TITTEL

bürgerungswillige 60 Minuten Zeit. Wer innerhalb dieser Stunde von 33 Fragen 17 richtig antwortet, hat bestanden – ist sozusagen integriert. Klingt einfach. Doch einige Fragen haben es in sich. Das bewies auch ein Test, den die NW vor einem Jahr in der Fußgängerzone machte. Wir haben 20 Bündler geprüft, ob sie ihren deutschen Pass wirklich verdienen. Niemand musste damals seinen Pass abgeben und auswandern, alle haben den Test bestanden. Doch kein Test blieb fehlerfrei. Ein Rentner räumte ein, sofort die Koffer packen zu müssen, wenn das Ergebnis seines Tests veröffentlicht würde.

Der Test lässt den Motor der Integration insofern nicht sonderlich mehr als stottern, aber was treibt ihn an. Ugur Köroglu hat die Antwort parat. „Die Sprache natürlich.“ Das weiß auch das Innenministerium. Seit dem 28. August 2007 ist das Gesetz zur Umsetzung Aufenthalts- und asylrechtlicher Richtlinien der Europäischen Union in Kraft. Dieses schreibt vor, dass Menschen für ihre Einbürgerung mündliche und schriftliche Sprachkenntnisse vorweisen müssen. Möglich ist dies mit dem so genannten Test „Deutsch für Zuwanderer“, kurz TDZ. Wilfried Springhorn bietet solche VHS-Kurse in Bünde an. Der Bio-Landwirt lehrt Deutsch aus Leidenschaft. Wer ihn und seine Gruppe in den Räumen der Bündler Musikschule besucht, kann sich davon überzeugen. Seit Jahren leben seine Schützlinge, die aus Russland, Irak oder Syrien stammen,

in Deutschland – und können kaum die Sprache, die ihre Nachbarn sprechen. Eine von ihnen ist Vigneswary Jeyathan. Die vierfache Mutter, die seit zwölf Jahren in Deutschland lebt,

stammt aus Sri Lanka. Ihre Kinder gehen inzwischen aufs Gymnasium – sie allerdings konnte sich kaum mit den Lehrern verständigen. „Das wollte ich ändern“, sagt sie. Viele Wörter

kommen ihr nun schon leichter über die Lippen. „Das ist ein schönes Gefühl“, sagt sie. Vor allem, weil sie nun viel einfacher Kontakt zu anderen Müttern knüpfen könne.



Machte den Test: Der Bündler Ugur Köroglu.

oder Nachbarn“, glaubt Ugur Köroglu. „Wir Türken müssen uns in Deutschland toleranter und offener zeigen, statt immer mehr Moscheen zu bauen“, sagt er und bezweifelt, dass der Test zu diesem Umdenken beiträgt. Warum hält ihn das Innenministerium trotzdem für einen Integrationsmotor? Seit dem 1. September 2008 gilt, wer Deutscher werden will, muss sich nach Ansicht des Ministeriums mit Deutschland auskennen. Um ihre Kenntnisse in Geschichte, Politik und Gesellschaft zu beweisen, haben Ein-

KOMMENTAR

Einbürgerungstest

Andere Wege gehen

VON ANDREA ROLFES

Integration funktioniert nicht mit dem Zauberstab. Wer will, dass sich einbürgerungswillige Ausländer mit Deutschlands Kultur und Geschichte beschäftigen, sollte sich zunächst an die eigene Nase fassen und sich überlegen, welche Fragen er selbst nicht beantworten könnte.

Ugur Köroglu hat recht, wenn er sagt, das Integration im Kopf beginnt. Es sollte unumstritten sein, dass Ausländer – wenn sie in Deutschland leben wollen – sich offen auf das Land und die Leute einlassen müssen. Voraussetzung dafür ist, dass sie deutsch spre-

chen. Das dies inzwischen vor einer Einbürgerung nachgewiesen werden muss, ist richtig. Die erzwungene Beantwortung von 33 Fragen ist es nicht.

Vor dem Hintergrund eines wachsenden Islamismus auf der einen und rechtspopulistischer Ausuferungen auf der anderen Seite, muss Politik andere Wege gehen und sich überlegen, wie eine multikulturelle Gesellschaft zusammenwachsen kann. Die Verständigung zwischen den Religionen spielt dabei eine wichtige Rolle.

andrea.rolfes@
ihr-kommentar.de

Anzeige

Nutzen Sie die staatliche Riester-Förderung!

Und wie viel bekommen Sie? Machen Sie jetzt den Riester-Test!

Wir sind Deutschlands erste Sparkasse mit Riester-zertifizierten Beratern.

Sparkasse Herford

Einen Teil sparen Sie, den anderen schenkt Ihnen der Staat. Das lohnt sich: Jeder Erwachsene erhält jährlich 154 € und zusätzlich für jedes Kind 185 € staatliche Zulage zur Riester-Rente. Für ein ab 2008 geborenes Kind sogar 300 € pro Jahr. Tun Sie jetzt was für Ihre Rente! Wir beraten Sie gern. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**